

# Freie Presse

**Bezugspreis:**  
In Lodz und nächster Um-  
gebung wöchentlich 2 RM  
50 Pf. und monatlich 10 RM  
— Durch die Post bezogen  
kostet sie 11 RM 50 Pf.  
monatlich.

Eigene Vertretung in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Radom, Rypin, Sosnowitz, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zdzislaw, Zgierz.

Nr. 324

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrusstraße 86

2. Jahrgang

## Ein Ultimatum an Deutschland.

### Verlängerung der Frist.

Am Sonnabend nachmittag traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Oberste Rat der deutschen Regierung eine sechsstägige Frist zur Beantwortung der Ententebedingungen eingeräumt habe. Wann die Frist abläuft, war in der Meldung nicht gesagt. Nun erhalten wir nachstehendes Telegramm der Pat.:

Amsterdam, 7. Dezember.

Einer Meldung des Pressebüros „Radio“ zufolge, hat der Oberste Rat der deutschen Regierung die Frist zur Beantwortung der Ententebedingungen um 6 Tage, d. h. bis zum 8. Dezember, verlängert.

Die Note an Deutschland mußte demnach schon vor zwei Wochen ergangen sein, was nicht zutreffen kann. Eine dieser beiden Meldungen ist jedenfalls ungenau. In Pariser diplomatischen Kreisen wird für die Absendung eines Ultimatum an Deutschland Stimmung gemacht, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Im „Echo de Paris“ schreibt Perrinaux: Clemenceau und Marshall Foch legen in der gestrigen Geheimnisgung des Obersten Rates dar, daß die unerwartete Abreise der deutschen Delegation, sowie die Kontroversen, die der Feind seit fast einem Monat hervorruft, nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen lassen, daß es notwendig ist, zur Tat zu schreiten. Nur ein Ultimatum könne die unklare Lage beendigen. Marshall Foch vertrat die Meinung, daß militärische Anordnungen nicht unterlassen werden können, soll das Ultimatum gestellt und auch durchgeführt werden. Er könne den Plan durchführen, der im Juni entworfen worden sei, als es sich darum handelte, die deutschen Delegierten zur Reise nach Versailles zu zwingen.

Der „Matin“ schreibt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Aufruf an Deutschland ergehen muß, das Protokoll zu unterzeichnen. Das Blatt meint, die Anwesenheit des Marshalls Foch in der Sitzung des Fünferrates lasse keinen Zweifel darüber zu, daß eine militärische Aktion in Erwägung gezogen wurde für den Fall, daß Deutschland es wagen sollte, sich auch nur die geringste Verletzung des Vertrages zu schulden kommen zu lassen. Dasselbe Blatt weist darauf hin, daß große Transporte schwerer Artillerie über Straßburg nach dem besetzten Gebiet am rechten Rheinufer abgehen. Der Standpunkt Englands sei unerschütterlich für jede diplomatische wie auch militärische Aktion. Der „Excelsior“ will wissen, daß die Warnung, die die Vereinigten Staaten an die Berliner Regierung ergehen ließen, Deutschland zur Nachgiebigkeit geneigt gemacht hätte.

Der englische Marshall Wilson, der nach Paris berufen worden ist (nicht der Präsident Wilson, wie am Sonntag irrtümlich gemeldet wurde. Die Schriftl.) soll die Teilnahme der englischen Flotte an einem eventuellen Vorgehen gegen Deutschland in Aussicht gestellt haben. In diplomatischen Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß sich die diplomatische Lage ein wenig gebessert habe; man hofft, daß die Unterzeichnung des Schlupprotokolls in aller nächster Zeit erfolgen werde.

### Die Bedingungen Deutschlands.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

„Chicago Tribune“ erfährt, daß Deutschland drei Bedingungen stellt, unter denen sie das Zusatzprotokoll unterzeichnen wollen und zwar: 1. Der Fall von Scapa Flow soll dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden.

1. Der Paragraph, wonach die Entente das Recht haben soll, Zwangsmassnahmen für den Fall zu ergreifen, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht erfüllt, soll gestrichen werden.

3. Den Deutschen soll gestattet werden, Verhandlungen über technische Fragen zu führen, die bei der Auslieferung des deutschen Kriegsmaterials an die Entente entstehen würden.

Das Chicagoer Blatt behauptet, die Entente werde höchstwahrscheinlich die Punkte 2 und 3 annehmen, den 1. Punkt aber ablehnen.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

„Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit Noske, der erklärte, daß die Deutschen gezwungen seien, sich den Forderungen der Verbündeten energisch zu widersetzen. Hierzu bemerkt das „Petit Journal“, daß die in Aussicht genommene Aktion der Entente in der Aufhebung des Waffenstillstandes nach vorangegangener dreitägiger Kündigung bestehen würde. Das Armeekommando hätte dann freie Hand und die Blockade würde in ihrer ganzen Schärfe wieder einsetzen. „Daily Telegraph“ sagt, in amtlichen Kreisen herrsche jedoch die Ueberzeugung vor, daß Deutschland in Ueberdracht der entschiedenen Haltung der Entente seinen gegenwärtigen Standpunkt ändern werde.

### Die Antwort der Entente.

Paris, 8. Dezember. (Pat.)

Die Antwort der Entente auf die Note Deutschlands in der Frage des Inkrafttretens des Friedens wird in Anbetracht ihrer Wichtigkeit von Dutasta persönlich v. Persner überreicht werden. Der Antworttext ist vom Obersten Rat bereits angenommen worden, was als ein Beweis der Uebereinstimmung in den Anschauungen der Verbündeten dienen kann. Obwohl der Text noch geheim gehalten wird, kann man doch sicher sein, daß die Deutschen die Vorverhandlungen bald beendigen werden. Es ist sogar möglich, daß der Austausch der Ratifizierungsurkunden noch vor Ablauf dieser Woche erfolgen wird.

### Abreise der amerikanischen Friedensdelegation

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Der Chef der amerikanischen Mission Holt und der größte Teil der amerikanischen Friedensdelegation haben Paris verlassen. Die übrigen Delegierten werden in diesen Tagen die Rückreise nach Amerika antreten. Die französische Presse ist der Meinung, daß Amerika sich dadurch keineswegs von den weiteren Beratungen ausschließt, an denen jetzt der amerikanische Botschafter teilnehmen werde.

Paris, 7. Dezember. (Pat.)

Vor drei Tagen haben die letzten amerikanischen Truppenabteilungen Paris verlassen. Damit hat die militärische Aufgabe Amerikas und seine Teilnahme am Weltkrieg ihr Ende erreicht. Die letzten amerikanischen Truppen werden in einigen Tagen von Vrest aus die Heimreise antreten. Auch die amerikanische Militärpolizei ist abgereist. General Comor mit seinem Stabe von 100 Offizieren sowie 250 Soldaten bleiben bis zum 30. Dezember in Paris.

### Am Polens Grenzen.

Generalkabsbericht vom 7. Dezember 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Durch einen Ausfall an der Dryssa schlug unsere Infanterie eine bolschewistische Abteilung, wobei sie Gefangene und Beute machte. Ein feindlicher Angriff auf Domonowozyna bei Wobrujsk wurde mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Wolhynische Front: Ruhe.

Generalkabsbericht vom 8. d. M.: Litauisch-weißrussische und Wolhynische Front: An der ganzen Front Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst

### Paderewski bleibt!

Obwohl es noch am Sonnabend als feststehend betrachtet werden konnte, daß Paderewski die Aufforderung Pilsudskis, ein neues Kabinett zu bilden, ablehnen würde, hat er sich in letzter Minute doch noch dazu entschlossen. Als Antwort auf das Schreiben Pilsudskis richtete er einen vom 6. Dezember datierten Brief an den Staatschef, der wie folgt lautet.

Herr Chef! Ich hatte beschlossen, mein Amt niederzulegen und von der Bildung eines neuen Kabinetts abzusehen. Ich habe in diesem Sinne mich nachdrücklich und wiederholt geäußert. Wenn jedoch auf Grund der eingeholten Meinung des Sejm, wie sie dessen Marschall äußert, der Herr Staatschef annimmt, daß die Mehrheit vorhanden sein wird, und mir die schwere, aber ehrenvolle Mission anvertraut, so halte ich es als meine Pflicht, den an mich ergangenen Ruf nachzukommen. Ich schreite sofort zur Bildung eines Kabinetts.

Hochachtungsvoll

J. P. Paderewski.

Die Pat. meldet unter dem 8. d. M. aus Warschau: Im Laufe des heutigen Tages ist die Frage der Kabinettsbildung um einen bedeutenden Schritt vorwärts gelangt. Die Konferenzen des Ministerpräsidenten Paderewski mit den Parteipräsidenten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens dauerten bis in die späte Nacht. Die Veröffentlichung des Beschlusses der neuen Regierung soll morgen erfolgen.

### „Um Hilfe für die Opfer der preussischen Gewalttätigkeiten“.

Unter diesem Titel druckte die Wloclawer „Gazeta Kujawska“ einen Aufruf des unsern Lesern wohl bekannten Masurenkomitees ab, den wir im Nachfolgenden ohne Kommentar wiedergeben.

Der Aufruf lautet in der Uebersetzung: „Aus tiefem Schlaf erwacht das Masurenvolk. Massenhaft, trotz der preussischen Drohungen, dringen die evangelischen Masuren mit Gefährdung ihres Lebens durch die Linien des Grenzschutzes über die eifrig bewachte grüne Grenze und eilen unter die schützenden Flügel der Durchlauchtigsten Republik. In Warschau suchen sie Hilfe und Schutz vor den bisher im Masurenlande unbekannten Organen von Gewalttätigkeiten. Der polnisch-protestantische Masurenbauer, der seit Jahrhunderten von seinen Brüdern aus Kongress- und Großpolen wie mit einer dichten Mauer abgegrenzt wurde, zittert impulsiv die Fesseln der Verdummung und beginnt sich zum Volentum zu bekennen, öffentlich als Pole aufzutreten. Auch in der germanisierten Intelligenz beginnt das polnische Blut zu wallen. Die künstliche dünne Firnissschicht des Deutschtums fällt ab — die natürliche Intelligenz bekennt sich zu Polen, die preussischen Behörden und Germanisatoren in Staunen und Bestürzung bringend.“

Die Preußen retten, was sie retten können, retten auf ihre Weise. Durch Terror wollen sie den im Masurenlande sich zum Bewußtsein emporkämpfenden Nationalgeist im Entstehen ersticken. Sie verbreiten Schrecken. Die Verhaftungen im Plebiziatsgebiete des preussischen Masurenlandes nehmen zu. Die Tüchtigeren werden vom Heimat- und Grenzschutz weggeführt. Mit Vorliebe suchen sie solche Leute heraus, die eine zahlreiche Familie haben. Diese wird in Eränen und Wehklagen unter Androhung der Gefangenschaft des Ernährers zurückgelassen. Ganze Scharen evangelischer Masuren wurden verhaftet und in Militärgefängnisse gesperrt. Auf die Intervention des Marshalls Foch mußten sie unlängst die Pariser Delegierten: die Herren Linke und Japalka, aus dem Gefängnis entlassen. Monatelang werden in den Gefängnissen schon früher Verhaftete gehalten.

Durch Furchteinjagen wollen sie das ihnen über den Kopf wachsende völkische Selbstbewußt-

sein und die natürliche Neigung des Masuren zu seinem Bruder an der Weichsel und der Warthe ersticken. Zu spät! Durch vier Jahrhunderte ging der evangelische Masure mit einem Star auf den Augen einher, blieb taub auf den Ruf seines Bruders von der Weichsel. Heute ist der Masure sehend geworden und richtet seine sehnsüchtigen Blicke nach der Hauptstadt und sinnt: wird ihm die Mutter in seinen Bestrebungen für Polen Hilfe erteilen, wird sie ihn unterstützen im Kampfe für seine unsterbliche Heiligkeit, für seine masurensprachige Sprache, wird die Mutter ihm die Freiheit des ihm lieb gewordenen Bekenntnisses des evangelischen Glaubens verbürden?

Die Mutter wird helfen! Diesmal bitten wir um materielle Hilfe, wir appellieren an die Öffentlichkeit und bitten um Gaben für die Opfer der preussischen Gewalttätigkeiten. Die Gaben sind zu richten an die Adresse des Genossenschafts-Bankvereins, Warschauer Abteilung, Jasna 1, Konto des Masurenkomitees — Abteilung: „Für die Opfer der preussischen Gewalttätigkeiten im Masurenlande“, oder auch an die Redaktionen der Lokalblätter. Zur Verhütung von Irrtümern werden die Spenden gebeten, die Gaben zur Verfügung des Masurenkomitees zu stellen, es handelt sich nämlich um die in dem Plebiziatsgebiet zugehört gekommenen Masuren der acht Kreise des preussischen Masurenlandes, wo von einer Bevölkerung von 440 000 Seelen 330 000 polnischer Nationalität und evangelischen Bekenntnisses sind. In den weiteren Kreisen Ostpreußens, die dem Plebiziats unterliegen, d. i. im Gemellande, wohnen Polen-Katholiken in einer Anzahl von 60 000.

Masurenkomitee  
Vorstand: H. J. Burjache  
General-Superintendent der evang.-augsb. Kirche in Polen.  
General-Sekretär: Stanislaw Zieliński.

### Totales.

Lodz, den 9. Dezember 1919.

### Der große Kinderweihnachtsbasar im Konzertsaal.

(Ein Nachwort)

Ein Gemeindefest im großen Stil und im edelsten Sinne des Wortes war der von Herrn Pastor Julius Dietrich von der evangelisch-lutherischen St. Johannis-Gemeinde am 5. und 6. Dezember im Konzertsaal veranstaltete Kinderweihnachtsbasar. Dieser wird seinen vielen Besuchern sicher noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Am Freitag herrschte sehr ungünstiges Wetter. Trotzdem waren so viele Gäste erschienen, daß die Räume des Konzertsaales sich als viel zu klein erwiesen. Der Konzertsaal war sowohl unten wie auch auf den Galerien in direkt bedrückender Weise überfüllt. Schon längst sah man eben dem Weihnachtsbasar mit großem Interesse entgegen. Jedermann wollte sich selbst davon überzeugen, ob denn die fleißigen Besucher der Kindergottesdienste der St. Johannis-Gemeinde wirklich solche nette Sachen herstellen können, daß man damit einen großen Weihnachtsbasar veranstalten kann. Und man war von dem Geleisteten überrascht!

Vor allem etwas über den äußeren Eindruck. Der Saal war in einen herrlichen Tannengarten verwandelt worden. Weit über 100 große und kleine Christbäume grühten hier die Besucher und erinnerten sie an das bevorstehende Fest der Liebe. Inmitten der Tannendörner prangten die Verkaufszelte, jedes in seiner Art ein Kunststück, das gediegenen feinen Geschmack der Erbauer verriet. Wie lieblich war das Rösschenspiel mit seinen vielen Hunderten von kleinen Rösschen, die alle von Kindern hergestellt waren. Schön waren auch die Zelte „Mohnblüte“, „Christanteme“, „Margaritenzelt“, und das Christbaumzelt. Ebenso fein und originell wirkten die Bauernhütten und das Pfefferkuchenzelt, in welchem letztem ein wirkliches „Geheimnis“ zu sehen war, das läßt Pfefferkuchen verkaufen. Der schönste Schmuck des Basars aber waren die selten herrlichen Sachen, die in den Zelten zum Verkauf ausgestellt waren. Staunend mußte man immer wieder fragen: Wie haben die Kinder und der Hilferkreis der St. Johannis-Gemeinde doch fleißig gearbeitet, daß so etwas geleistet werden konnte! Es würde hier zu weit führen, auch nur annähernd alles zu beschreiben.



## „Eros“ beste Hautcreme

Unentbehrlich für Gesicht- und Handpflege.

Erhält. in Apotheken, Drogerie- und Parfümerien. 4455

Wir schätzen die Zahl der angefertigten Sachen auf über 6000. Was mag das für Arbeit gekostet haben, alles so geschmackvoll und schön herzustellen! Fürwar: den kleinen und großen Vorfahren gebührt aufrichtiger Dank! Ebenso gebührt auch Dank den Leibern jener Arbeiter, die tatsächlich bewundernswertes geleistet haben.

Der Basar wurde mit einem Liebes des Kirchengemeinderats der St. Johannis-Gemeinde eröffnet. Hierauf hielt Herr Pastor Dietrich eine längere Eröffnungsrede in polnischer Sprache, worauf der Gesangsverein ein zweites Lied sang und Herr Pastor Dietrich dann eine Ansprache in deutscher Sprache hielt. In der polnischen Rede, welcher das Jesuwort „Ein neu Gebot gebe ich euch“ zugrundegelegt worden war, wies Herr Pastor auf das furchtbare Unheil hin, das Völschkeit auf Erden schon angerichtet hat. Würde mehr Liebe auf Erden sein, so wäre dieser Erde die tiefe Flut bitterer Kämpfe, des Hasses und Blutvergießens erspart geblieben. Mehr Liebe! muß daher die Lösung in der Christenheit sein. Liebe wolle auch dieser Basar üben. Greifen und Kranken solle geholfen werden. In seiner deutschen Rede sprach Herr Pastor Dietrich über das Wort: „Helfet dem Elenden und Dürftigen zu seinem Recht“. Durchaus modern klinge dieses Wort und dennoch ist es ein uraltes Wort, durch welches Gott mit dem „Kategorischen Imperativ“ der Hilfe und des Schutzes für den Armen hervortritt. Es ist Christenpflicht, diesen Befehl Gottes zu erfüllen und gerade in unserer ersten Zeit Liebe zu üben, wo man nur kann und wieviel dies auch möglich ist. Diese Liebe zeige man mit der Tat.

Nun begann der Verkauf. Welch gewaltiger Andrang zu den Tischen! Es war eine Lust zu sehen, mit welcher Freude und Bereitwilligkeit gekauft wurde. Nun folgten die verschiedenen Darbietungen der Vereine. Es sangen die Vereine „Aeol“, „Cantate“ und „Joar“, der Chor der Brüdergemeinde und der Chor des Mädchengymnasiums, alle mit großer Liebe und Hingabe. Man konnte sich davon überzeugen, über welche schönen Stimmengabe die Vereine gebieten und wie hoch entwickelt das Gesangsleben in der St. Johannis-Gemeinde ist. Nun zeigte auch Herr Kapellmeister Thonfeld mit seiner Kapelle ein und erfreute uns unter anderem mit den schönen deutschen Volksliedern, auch mit Chorälen und klassischen Musikstücken von Bach, Wagner und Beethoven. Auch prächtige lebende Bilder wurden von Mitgliedern des Gesangsvereins „Aeol“ gezeigt, die auf das Weihnachtsfest Bezug nahmen und großen Beifall auslösten. Die Stunden vergingen wie im Fluge und nur ungern verließ man den Konzertsaal.

Am Sonnabend, dem zweiten Tage, herrschte auf dem Basar ebenfalls starker Verkehr. Abends war der Saal wieder gefüllt mit einer großen Zahl von Besuchern. Der Abend verlief in ähnlicher Weise. Diesmal zeigte auch der Joarverein lebende Bilder, unter denen das Bild „Arbeiterelend und Christenliebe“ auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck machte. Das Bild wurde von Herrn Pastor Dietrich in einer Begrüßungsansprache erläutert. Auch wurde diesmal wieder starker Verkauf. Von den vielen Gegenständen waren nur gegen 40 übriggeblieben.

Der Basar hatte sicherlich großen Erfolg. Wir hörten von einer Einnahme von 36 000 Mk. Der Rechenschaftsbericht wird gewiß bald Näheres darüber bringen. Das Fest selbst war der ersten

Zeit, in welcher wir leben, angepaßt und hinterließ wohl bei allen Besuchern die angenehmsten Eindrücke.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, an dieser Stelle allen denjenigen, die Herrn Pastor Dietrich in seinem Liebeswerk um die Linderung des Elends und der Not unter den Armen auch bei diesem Weihnachtsbasar tatkräftig unterstützt haben, besonders dem Helferkreis der Kindergottesdienste sowie auch den kleinen Besuchern dieser Gottesdienste für die mit großer Eifer so schön und viel geleistete Arbeit gebührenden Dank und Anerkennung zu sagen. Möge das schöne Ergebnis, das auf diesem Basar erzielt worden ist, alle Helfer und Helferinnen, sowie auch die Besucher der Gottesdienste anspornen, Herrn Pastor Dietrich in seiner großen Arbeit der christlichen Nächstenliebe auch ferner zur Seite zu stehen, diese seine Arbeit auch weiterhin tatkräftig zu fördern.

**Registrierung und Ausweisung von Ausländern.** Der Starost in Lodz hat Vorschriften bezüglich der Registrierung und Ausweisung von Ausländern erlassen. Danach müssen die Personen, die der Registrierung unterliegen, genaue Angaben bezüglich ihres Geburtsortes sowie ihrer Staatsangehörigkeit machen, worauf ihnen mit Rücksicht auf die Lebensmittel- und Wohnungsfrage Aufenthaltsbewilligung nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Der Registrierung unterliegen alle Bürger fremder Staaten, mit Ausnahme der Mitglieder von Missionen, sowie der Einwohner, die in Gebieten wohnen, die der Verwaltung der Ostpreußen unterstehen, und der Plebiszitate. Die Ausweisung der übrigen Ausländer stützt auf Schwierigkeiten, da in mehreren Fällen die neutralen Staaten sich mit der Durchreise der ausgewiesenen Personen nicht einverstanden erklären. Die polnische Regierung hat daher in dieser Frage Schritte bei den neutralen Staaten unternommen.

**Gegen die Ausländer.** Wie die „Bat“ meldet, fand in Warschau ein Verpflegungs- und Wirtschaftskongress statt. Anwesend waren Delegierte von 67 Organisationen. Unter anderem wurde ein Beschluß gefaßt, in dem der Einsatz eines Streikverbots gefordert wird. Danach soll der Streik in öffentlichen Institutionen, deren Tätigkeit von militärischer Wichtigkeit ist, verboten werden. Jegliche Auszahlungen für die Streikzeit sollen eingestellt werden. Außerdem wurde ein Aufruf angenommen, der alle auffordert, zur Arbeit zu gehen, die Ausgaben einzuschränken und nicht dauernd Lohnverhöhungen zu fordern.

**Polizei.** Der „Monitor Polski“ Nr. 266 veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers über die Befreiung verschiedener Waren vom Auslandszoll.

**Neuer Schnee.** Nach dem regnerischen Wetter hat sich neuer Schneefall eingestellt. Den ganzen Sonntag fiel der Schnee ununterbrochen, so daß die Straßen bald mit einer hohen Schicht bedeckt waren, die den Verkehr außerordentlich erschwerte. Die Straßenbahnenwagen kamen nur langsam vorwärts. Abends trat Tauwetter ein, der den größten Teil des Schnees zu Wasser werden ließ. Montag fiel neuer Schnee, der gleichfalls Neigung zeigte, sich wieder in Wasser aufzulösen. Das Gewicht des Schnees hatte in manchen Straßen Telephonkabel zerissen. In der Nacht zum Dienstag trat Frost ein, der den Schnee festigte. Nebel kündigt neue Schneefälle an.

**Verlegung eines Krankenhauses.** Die Gesundheitsdeputation beschloß die Abteilung für Augenkrankheiten aus dem Spital in der Jankinastraße in das Spital in der Drewnowka-

straße zu verlegen und das zeitweilige Hospital in der Karlsstraße in ein zweites Heim für unheilbare Kranke umzuwandeln.

**Der kupferne Sonntag.** Der erste der drei Vorweihnachts-Sonntage hat die Lodzer Kaufleute enttäuscht. Das Schneewetter hatte zur Folge, daß die Käufer ausblieben. Nun, was der kupferne Sonntag unterlassen hat, kann der nächste, der Silberne Sonntag bringen!

**Die ersten Christbäume.** In Lodz zum Verkauf gestellt worden. Selbstverständlich sind sie nicht billig.

**Befähigung der Friseurkuben.** Die Gesundheitsdeputation beschloß eine Befähigung der Friseurkuben vorzunehmen.

**Organisation des Schneidergewerbes.** Vorgefunden fand eine Versammlung der in den Schneidewerkstätten beschäftigten Angestellten beiderlei Geschlechts statt. Es nahmen auch Delegierte teil, u. z. Gorski aus Krakau, Krol aus Bietrak. Den Vorsitz führte Herr Antekowski, der Bericht erstattete und die Anwesenden zur Bildung einer gemeinsamen Werkstätte aufforderte. Diese Anregung gab Stoff zu einer lebhaften Kritik. Der Krakauer Delegierte begrüßte die Anwesenden und sprach über das Ziel seiner Anwesenheit. Er ist für eine Organisation aller Schneider im ehem. Königreich Polen, bezw. für die Bildung eines zentralen Schneiderverbandes. Sodann wurden die Ziele und Aufgaben des zu gründenden Verbandes besprochen und die Satzungen des zentralen Schneiderverbandes verlesen. Laut Beschluß der Versammlung wurden die Satzungen angenommen. Es wurde ferner beschlossen, eine eigene Verbandszeitung herauszugeben, und zwar bereits im Januar des kommenden Jahres. Ueber „Mode und Kunst“ sprachen Wurski und Antekowski, die zur Internationalisierung unseres nationalen Schneidergewerbes aufforderten.

**125 000 Mark für arme Juden.** Am Sonntag fand eine Sitzung des jüdisch-amerikanischen Hilfskomitees statt, in der die üblichen Monatsunterstützungen an die Lodzer jüdischen Hilfsinstitutionen zur Verteilung gelangten. Das Komitee erhielt ferner 45 000 Mark zur Verteilung von Holz. Für die beim jüdischen Wohltätigkeitsverein bestehende zinslose Darlehnskasse, die ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wird, bestimmte das Komitee 35 000 Mark.

**Frau Gold und Gutmann freigesprochen.** Am Sonnabend gelangte im Berufungsgericht in Warschau der Prozeß Frau Gold und Gutmann zur Verhandlung. Den Vorsitz führte der Richter Marian Terpiowski. Frau Gold und Gutmann waren angeklagt, den 13-jährigen Sohn der ersten gemeinsam erdrosselt zu haben. Im Lodzer Bezirksgericht wurde die Gold bekanntlich freigesprochen, während Gutmann 6 Jahre Zuchthaus erhielt. Gegen die Freisprechung der Gold legte der Staatsanwalt Protest ein, während Gutmann Berufung anmeldete. Im Berufungsgericht traten die Verteidiger der Angeklagten: Piotr Kon und Jankowski (Lodz) sowie Gittinger (Warschau) auf. Es wurden 7 Zeugen verhört. Die Gerichtsverhandlung und die Reden der Verteidiger dauerten von 10 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr nachts. Am 1 Uhr nachts wurde das Urteil verkündet, wonach die Angeklagten Frau Gold und Gutmann für unschuldig erklärt und freigesprochen wurden.

**Verhaftungen.** Am vergangenen Donnerstag entfernte sich der 14-jährige Schmutzliebhaber aus der Wohnung seiner Eltern in der Passagie Schulz 4 und begab sich nach dem Gymnasium von Schafin in der Petrikauer Straße 18. Seitdem wird er vermißt. Der Vermißte trug einen grauen Sportanzug, einen schwarzen Mantel, eine schwarze Mütze mit blauen Streifen. Wer über

den Aufenthaltsort des Vermißten etwas weiß, wird gebeten, den Eltern hierüber Mitteilung zu machen.

**Revolverschüsse gegen einen Soldaten.** Vorgefunden bemerkte der auf Posten stehende, Schutzmann des 11. Kommissariats (Chojny) zwei verdächtige Männer, denen er befohl, stehen zu bleiben. Als Antwort schoß einer der Unbekannten einen Schuß gegen ihn ab, traf jedoch nicht. Auf die Schüsse hin, eilte der Soldat Wiczorek hinzu, gegen welchen einer der Unbekannten gleichfalls schoß und ihn am Kopf verwundete. Hierauf verschwanden beide.

**Entgleist ist Sonntag** am 7 Uhr an der Ecke der Długa- und Andzejastka ein Straßenbahnwagen der Linie 8. Es mußten Leute aus den Werkstätten der Straßenbahn geholt werden, die den Wagen erst nach geraumer Zeit wieder ins Geleis brachten. Da die Entgleisung gerade an einer Weiche sich ereignete, brauchte der Verkehr nicht unterbrochen zu werden.

**Kleine Nachrichten.** Den Novemberbericht des städtischen Zivilstandesamts entnehmen wir, daß in der Baptistenkirche 1 Eheschließung und eine Geburt, in der jüdischen Gemeinde 70 Eheschließungen, 412 Geburten und 182 Todesfälle angemeldet wurden. — Aus der Wohnung Aron Wroclawski (Kilinskastraße 19) wurde Wäsche im Werte von 5000 Mk. gestohlen. — Stanislaw Domagala (Legianinstraße 136) warf auf dem Hofe der Bierbrauerei der Al.-Ges. Anstand eine Telefonanlage um, wodurch ein Pferd getötet wurde. — In der Długastraße Nr. 19 wurde einem gewissen Antoni Jabrocki Wäsche im Werte von 5000 Mk. gestohlen. — Auf feierlich Tat ertappt wurde Schmutz Bornstein, der der Szajnbela Suracki in der Straße des 1. Mai Nr. 20 Wäsche stehlen wollte. Er wurde in das Gefängnis in der Milszajstraße eingeliefert.

## Cheater und Konzerte.

**Großer Theater- und Konzertabend.** Der für den 10. Dezember im Großen Theater anberaumte Theater- und Konzertabend verspricht ein sehr erfolgreicher zu werden. Es nehmen teil: Ignacy Dygak, der Meister des Gesanges, Edmund Gafinski, der König des Humors und Helena Leszczynska, der Stern der Schauspielkunst. Dygak wird mit einigen neuen Operarien von Rudnicki aufwarten, zur Aufführung gelangen 2. Sinfonie. Ueberdies wird der Humorist durch „Politische Monologe“ überraschen. Der reichliche Kartenerverkauf findet in der Konditorei von Gostomski in der Petrikauer-Straße 76 statt.

**Ferdinand Bonn ausgepfiffen.** Ein Rezitationsabend Ferdinand Bonn im Bayerischen Hof in München wurde am Dienstag regelrecht gepöbele. Bonn hatte kaum ein Goetheisches Gedicht mit viel Pose und mißfälliger Mimik vorgelesen, als schon Pfiffe ertönten und ein gewaltiger Lärm losbrach. Es waren viele Studenten im Saal. Das Bild des Simplicissimus, das, auf Bonns Kaiserfilm anspielend, den Stimmungsweg des von der Krone zur Völkermörder hinführenden Mimen in schärfster Weise glosiert, wurde herumgezeigt und belacht. Einzelne, die für Bonn und die Fortsetzung seiner Rezitation eintreten wollten, wurden niedergedrückt und ihm selbst auf beleidigende Weise erwidert, daß man ihn in München nicht mehr sprechen lassen werde. Man einigte sich, daß das Eintrittsgeld nicht zurückgezahlt, sondern der Kriegesgefangenenhilfe zugewandt werden sollte. Die Polizei mußte schließlich den Saal räumen. Dies Ergebnis ist für Bonn um so bitterer, als er selbst Bayer ist und einst am Münchener Hoftheater nicht unbeliebt war.

## Försters Haandchen.

Roman von W. Norden.

(187. Fortsetzung.)

Es war ein Zufall, daß sich die Blicke der beiden Männer trafen.

Während sich der Musiker gleichgültig von dem Fremden abwandte, streifte das Gesicht Arturs eine Blässe.

In den Zügen dieses Mannes hatte Artur von Lindenhofen etwas Bekanntes gefunden, eine Ähnlichkeit mit Max von Lindenhofen.

Und da wußte er, wen er vor sich hatte! Der eigentliche Graf geigte hier dem internationalen Publikum vom Monaco vor, wahrscheinlich zufrieden nun in dem Bewußtsein, daß seine Erscheinung, wie auch sein Spiel das Interesse der extremen Damenwelt erweckte.

Eine Flamme des Hasses schoß aus Arturs Augen. Er hallte im Stillen die Faust.

Axel von Rabow war neben ihm stehen geblieben.

„Wissen Sie vielleicht den Namen des Geigers?“ fragte nun Artur im Weiterstreiten.

„Egon Berger. Soll irgendwo in Deutschland eine alte Mutter haben, die, wie er selbst noch vor kurzer Zeit, am Hungertuche nagt. Hier wird der Mann wohl sein Glück machen.“

„Wie?“

„Es soll mich nicht wundern, wenn ich eines Tages höre, Monsieur Berger verschwand mit einer Aristokratin, die reich genug ist, um sich den Luxus eines Gatten oder Liebhabers nach ihrer Fassung zu gestatten.“

„Ich bin nicht Ihrer Meinung, Rabow. Eine Dame von wirklicher Distinktion und von

Geschmack kann sich nie so weit vergessen, diesen Geiger etwa zu sich emporzuheben. Und eine andere mag ihn haben. Seine Manieren sind fleischhaft!“

„Aber erlauben Sie, Graf —“ „Einfach plebejisch!“ fiel Artur scharf ein. „Sie mögen anderer Ansicht sein, mich bekehren Sie aber nicht. Und die Dame von Geist müßten Sie mir erst zeigen, welche an Herrn Egon Berger wirklich Gefallen findet!“

Axel von Rabow hielt dem Grafen die Hand hin.

„Abgemacht! Ich hoffe, Ihnen sehr bald die Gefälligkeit erweisen zu können! Seit zwei Tagen verkehrt hier eine Dame mit ihrer Gesellschaft, jung, schön und im feinsten Geschmack gekleidet. Nichts an ihr oder ihrem Benehmen verrät das Extrem. Ich wette, sie ist entweder eine junge Witwe oder die nicht glückliche Gemahlin eines Herzogs oder Grafen.“

Artur horchte auf.

„Und diese Dame?“

„Sie interessiert sich lebhaft für Berger!“

„Ein rein musikalisches Interesse vielleicht!“

„Nein, Graf! Aber auch kein oberflächliches! Pfaffen Sie auf, wenn wir lange genug hier sind, werden wir auch noch etwas erleben!“

„Mit diesen beiden?“

„Ich möchte wetten!“

„Wer ist die Dame, für welche Sie so schwärmen?“

„Ich konnte ihren Namen nicht ermitteln. Sie ist noch zu fremd hier.“

Artur verzog den Mund zu einem cynischen Lächeln.

„Vielleicht ist die — Dame überhaupt im Anknüpfen von neuen Bekanntschaften nicht sehr wählerisch!“

Rabow machte eine abweichende Bewegung.

„Stimmt alles nicht, Graf! Sie ist unnahbar!“

„Bah! Ein Weib! Haben Sie es schon versucht?“

„Leider — ja!“

Graf Artur mußte über das Gesicht des abgebligten Verehrers beinahe laut auslachen.

„Mein aufachtzigtes Weib!“ sagte er.

„Danke! Ich wünschte, Sie riskierten das Gleiche. Nur um sich zu überzeugen.“

„Das werde ich auch, verlassen Sie sich darauf! Vorausgesetzt, die Dame zeigt sich überhaupt wieder!“

„Ich werde mich nachher schon im Saale umsehen!“

„Haben Sie die Liebeshörigkeit!“ meinte Artur humoristisch.

Seine Laune war wiedergekommen. Er fand ein Vergnügen daran, diesen Geiger aus dem Sattel zu werfen.

Das mußte ihm, dem erfahrenen Weiberkennner, doch wohl ein Leichtes sein, wo es sich darum handelte, einen gewöhnlichen Musikanten zu schlagen.

Und überhaupt, die Geschichte blieb ein Geheimnis, dazu fürchtete die verbrecherische Gesellschaft zu sehr das Zuchthaus.

Die beiden Regimentskameraden hatten an einem Gaisische Platz genommen, an einer Stelle, von wo aus sie den ganzen Saal überblicken konnten.

An verschiedenen Tischen wurde schon diniert.

Axel Rabow sah sich um.

„Nun?“ fragte Artur.

„Sie ist noch nicht da!“

Die beiden Herren bestellten eines der berühmten Dieners, berühmt sowohl wegen ihrer Feinheit und Schmachthaftigkeit, als auch des

Preises wegen, und überließen sich in der nächsten Viertelstunde ganz der angenehmen Beschäftigung des Speisens.

Man trank dazu exquisiten Wein, die Flasche zu fünfzehn Franken.

In einer Pause blickte sich Axel von Rabow abermals um.

Artur bemerkte es gar nicht.

„Sie ist da!“ sagte Rabow leise.

„Wer?“ fragte Artur, da er mit seinen Gedanken ganz wo anders weilte.

„Die Dame —“

„Wo ist sie?“

„Sehen Sie dort, — uns schräg gegenüber, dicht an der vergoldeten Säule! Die Dame mit dem Flieder! Jetzt wendet sie das Gesicht. Sehen Sie —!“

Er brach ab, denn mit einem heiseren Schrei, der zum Glück nicht einmal an den nächsten Tischen vernommen wurde, da der Ton in der Kehle stecken blieb, fuhr Artur in die Höhe.

Der Freund legte hastig seine Hand auf den Arm Arturs.

„Was ist Ihnen denn? Sehen Sie ein Gespenst?“

Aber der Graf gab nicht sogleich Antwort. Seine Blicke fixierten noch immer die Dame im blauen Fliederhut an.

Narrten ihn denn seine Sinne?

„Diese Dame, — sagen Sie?“ fließ er endlich hervor. „Sie sollte mit diesem Berger —“

Er endete mit einem kurzen Ausfluchen.

„Man beobachtet uns bereits; suchen Sie sich zu fassen, Herr Graf, was es auch sei, das Sie erregt!“ bat Rabow.

Artur ließ sich auf seinen Stuhl zurückfallen. Sein Gesicht hatte jedoch nichts von seiner geistreichen Blässe verloren. Fortsetzung folgt.



imię Edwarda Wegner, ulica  
Młynarska № 38. 453



Eugenie Frenkel  
Paul Blanc  
Verlobte.  
Łódź, im Dezember 1919. 4597

**Gesellschaft der Musikfreunde**  
(Weißer Saal im Grand-Hotel)  
Saison 1919-20  
Mittwoch, den 10. Dezember 1919, um 7 1/2 Uhr  
**XI. (XV.) Konzert**  
Kammermusik-Abend. 4525

**Großer Weihnachts-Verkauf!!!**  
Kristall- wie Toiletten-Garnituren, Bonbonieren usw.,  
Bedewaren, Porzellan-Figuren, Rauch- und Schreib-  
Garnituren, Zigaretten-Etuis und -Spitzen, Albums,  
Butter- und Zuckerbüchsen, Broschen, Messer, Gabeln,  
Eßstäbchen in allen Qualitäten, Manicure- und Nägelscheren,  
Scheren, Aschenbecher und noch viele andere passende Geschenke.  
**M. Siegelberg,**  
Petrikauer Straße 45. 4584

**Niedrige Preise!**  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
englischer italienischer  
schweizerischer französischer  
Ware;  
für Einschütten, Ueberzüge, Metall, Porzellan,  
Schuhe, Sweater, Kosmetik, Artikel, Spielwaren und  
Schreib-Utensilien empfiehlt  
**H. E. Brauer & Comp.,**  
Łódź, Petrikauer Straße 98. 4520

**Für Weihnachten!**  
Große Auswahl von Papierwaren, Christbaumschmuck,  
Albums, Schreibwaren, sowie jeglichen Salonbedarf  
empfiehlt die Papierwarenhandlung von  
**A. U. Luxenberg,**  
Łódź, Petrikauer Straße 31. 4405

**Erste Łódz**  
Handlung photograph. Apparate  
und Bedarfsartikel  
**Alfred Poppel**  
Łódź, Nawrotastr. 2. 4133

**Kaufe**  
alte Musikinstrumente  
**Alfred Zessig,**  
Nawrotastr. Nr. 22.

**„Der Volksfreund“**  
ist das verbreitetste Blatt in Kongresspolen.  
Er bietet erbaulichen, unterhaltenden und belehrenden Lesestoff  
in Originalarbeiten und Aufsätzen nach bester Auswahl. Eine  
Wochenausgabe berichtet ausführlich über alle bedeutenden Zeitereignisse.  
Wer nicht imstande ist, eine Tageszeitung zu lesen, oder wenn an  
der Aufbewahrung zeitgeschichtlicher Berichte gelegen ist, der bestelle den  
**„Volksfreund“.**  
Der Bezugspreis beträgt mit Zustellung nur 3 Mt.  
vierteljährlich.  
Herausgeber: Gustav Ewald,  
Łódź, Rozwadowska 17.

Direktion: Erste Theater- und Konzert-Agentur für das vereinigte Polen in Łódź.  
**Großes Theater, Konstantiner Straße 16.**  
Am 10. Dezember 1919: **Großer Abend, einzig in seiner Art.**  
**IGNACY DYGAŚ,** Erster Tenorheld der Warschauer Oper und  
Prof. d. Ges. des Warschauer Konservatoriums.  
Begleitung: M. Rudnicki, Dirigent der Warschauer Oper.  
**Edmund Gasiński,** König des Humors, Schauspieler der Warschauer  
städtischen Theater und Liebling des Publikums,  
**A. Belina-Leszczynska,** Schwan — Primadonna des Sommer-  
Theaters in Warschau, spielen:  
**„Pasowa suknia“**, Posse in 1 Akt aus dem Französischen.  
und  
**„Dobrze obsłużona“**, Groteske in 1 Akt von Mara.  
Beginn um 8 Uhr Abends. Karten sind zu haben in der Konfektorei von Gosłowski,  
(Rozwadowska), Petrikauer Straße 76 und am Tage der Aufführung von 10 Uhr morgens  
bis 2 Uhr nachmittags und von 5 Uhr ab an der Theaterkasse.  
Einzelheiten in den Programmen. 4506

**Geschäftsstelle der Deutschen Geimabgeordneten.**  
Der Kreis unserer Aufgabe wird immer größer  
und der Umfang unserer Arbeit ist bereits so gewachsen, daß unser  
Personal und unser Raum nicht mehr zu ihrer Bewältigung ausreichen.  
Entsprechend wachsen auch unsere Ausgaben. — Wir bitten dringend,  
uns durch freiwillige Spenden in unserer Arbeit, die dem  
Gemeinwohl gilt, zu unterstützen. Jeder tut dies im eigenen Interesse.  
Spenden nimmt entgegen:  
**Geschäftsstelle der Deutschen Geimabgeordneten**  
Łódź, Rozwadowska-Straße Nr. 17, 2. Stock.

**Elektrotechnische Werkstatt**  
**Eduard Kummer,**  
Łódź, Pułska-Straße Nr. 7.  
Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen u. Elektromotoren.  
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.  
Licht- und Kraft-Anschlüsse an das Łódzke Elektrizitätswerk.  
Lager von Dynamomaschinen, Elektromotoren und sämtlichen  
Materialien für elektrotechnische Zwecke. 4516

**Leber-Treibriemen**  
sind 10 mal teurer als unsere bewährten  
**EM EM Treibriemen**  
Tausende Meter in Betrieb. 68 Nachbestellungen von einer Firma  
Prima Referenzen. Jede Breite, Stärke und Länge sofort lieferbar.  
Ostrau-Wittowitzer Eisen- und Drahtwarenfabriken  
**Mücke & Melder, Wittowitz in Mähren.** 4196

**Per sofort zu kaufen gesucht:**  
Trikotagenmaschinen für Strickerei und  
Wirkerei und zar: 6 bis 12 Webstühle  
und die dazu notwendigen Nebenmaschi-  
nen (Spulmaschinen, Hammerwalzen etc.)  
Zu melden Wolcjanstra-Straße 89. 4514

**Zu verkaufen:**  
6 Drehbänke mit Zubehör der Firma Kohn, Klein-  
& Comp., Warschau.  
2 Stück schwere Länge 1000 mm.  
2 " " " 1500 " "  
2 " " " 2000 " "  
Kilinski-Straße Nr. 134 beim Hauseigentümer. 4526

**Internationaler**  
**Kollektiv-Anzeiger**  
für Land- und Forstwirtschaft sowie aller verwandten Fächer.  
Herausgeber Josef Dombrowski,  
Redaktion und Administration:  
Wien, I., Singerstr. 27. Fernsprecher 1672.  
Pränumerationspreis: Ganzjährig Kr. 24.—  
Probenummern gratis.  
Insertionspreise: Per 1/4 Spalte, 45 mm breit  
und 1 mm hoch, auf der ersten und letzten Seite 30 h,  
auf jeder anderen Seite 25 h. 2851

Durchaus tüchtige  
**Schneiderinnen**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.  
Nawrotastr. 10, W. 4.

**Ein Mädchen**  
für häusliche Arbeiten, die auch  
zu hohen Verdiensten führen, zum sofor-  
tigen Antritt gesucht. Kilinski-  
(Widzewska) Str. 118, W. 9.

**Maschinenist**  
Ein mit Dampfmaschine, Sauggas-  
motor u. Akkumulatoren betant,  
besitze gute Referenzen. 3 i 7,  
Nawrotastr. 66/68, W. 18, 4487

**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern mit entspr.  
Bildung für ein technisches Büro  
gesucht. Schriftl. Angebote unter  
„H. 31“ an die Geschäftsst. dieses  
Bl. zu richten. 4513

**Chirurgen**  
**Raufburische**  
Sohn achtbarer Eltern kann sich  
melden. Wolcjanstra-Straße  
Nr. 117, rechte Offizin, 4. St.,  
von 5-7 Uhr abends. 4494

**Leberne**  
**Lohnarbeit**  
auf 1 Tag 14-16 „Invidible“ für  
2-3 Kinderst. und mehrere Da-  
menmaschinen. Gef. Zuschriften  
unter „Lohnarbeit“ an die Ge-  
schäftsst. d. Bl. erbeten. 4536

**Galoschen**  
werden gut repariert. Wol-  
cjanstra-Straße 167, W. 32,  
Front, Haus Blau. 4451

**Sofort Geld**  
für Briefmarken (Russisch-Polen,  
Österr., Rumänien, Dänemark, D. Ost  
und Posen Polka (Aufbruch)).  
Dugastr. 103, W. 11. 4052

**Kaufe**  
sämtl. Pelzwaren  
zähle die höchsten Preise. S.  
Groszmann, Petrikauer 21.  
Pelz-Reparaturen-Maschine.

**Kaufe**  
versch. Kommoden, Kisten, Brillen,  
Lampen, Gold, Silber, sowie künstl.  
Blumen, auch zerbrochene. Zahle  
die höchsten Preise. Petrikauer  
Straße 9, linke Offiz. 2. Stock.  
Kohn. Antike Beschneidung.

**Kaufe**  
alle Garderoben, Pelze, Böden,  
Tischle, Nähmaschinen, Kommoden-  
quittungen. Zahle die höchsten  
Preise. Wolcjanstra 43, W. 6

**Kaufe:**  
Möbel, Pianinos, Kassa-  
schränke und verschiedene Gar-  
deroben. Zahle die höchsten  
Preise. (Zugestrichene Kaufleute) Ja-  
wadowska-Str. 7, Hotel „Wassage“  
Zimmer Nr. 12. 4532

**Kaufe**  
sämtliche Pelzwaren, Pianinos  
und Leinwand. Zahle die höchsten  
Preise. Wolcjanstra 43, W. 6.  
Nr. 43, W. 6. 3836

**Kaufe**  
und zahle gute Preise für Brillen,  
Lampen, altes Gold, Silber,  
Diamanten, Perlen, Garde-  
roben und Kommoden.  
S. Willich, Konstantinerstr. 7,  
rechte Offizin, 1. Stock. 4550

**Kaufe**  
alte 3 h n e, zahle 100 Mark  
für in altes Gold. Andrzeja-  
Straße 7, Barriere links, rechte  
Offizin, Madygane. 4522

**Kaufe:**  
Bijouterie, Brillanten und Kom-  
modenquittungen. Zahle gute Preise  
Zureller Eisenberg, Główna 60

**Naphthamotor (30 PS)**  
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gef. Angebote unter Angabe des  
Naphthamotorverbrauches und des Preises an die Expedition dieser Zeitung  
unter „Naphthamotor“ erbeten. 4537

**Anzeigen**  
für sämtliche Posener Blätter nimmt  
die Łódzkie Wolne Prace entgegen.

Dr. med.  
**Charlotte Eiger**  
Geburts- und  
Frauenkrankheiten  
Dugastr. 46 (Ede Zielona)  
Empfangst. von 4-8 Uhr nachm.

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten.  
empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.  
Nawrota-Straße Nr. 7.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Gee der Drogenhandlung  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Röntgenstrahlen (Röntgenstrahlen). Elektri-  
sation u. Massage. Kranken-  
empfang von 9-12 u. 5-8  
für Damen v. 5-8

Dr. med.  
**H. Roschaner**  
Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtskrankheiten  
Dzielnia-Straße Nr. 9.  
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.  
bis 8 Uhr abends täglich, außer  
Sonntags.

**Dr. A. Poznański**  
Ohren-, Nasen- u.  
Halskrankheiten.  
Petrikauer Str. 61  
empfangt  
von 5/6 bis 7 Uhr nachmittags.

**Zahn-Arzt**  
**S. LEWITA**  
ehem. Zahnärztin des Zahn-  
arztes E. Kuch, empfängt von  
1. November an  
im eigenen Kabinett  
Petrikauer Straße 33.

**Spezialarzt**  
**Dr. L. Pębski**  
Jawadzka 1 (Schreibers-Neubau).  
Vertreter  
Dr. H. Warcelman (Warschau).  
Haut- und venerische Krankheiten.  
Sprechst. von 4-9 Uhr. Damen  
von 4-5 Uhr. 4481

**Neuester Feldscher**  
**J. Abramowicz**  
Petrikauer Straße Nr. 42.

**Französische oder deutsche**  
**Konversation**  
gegen polnische gesucht. Off.  
unter „Student“ an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. 4549

Schüler des Braunschweig Gym-  
nasiums erbeten  
**Nachhilfestunden**  
Zuschriften unter „N. N.“ an die  
Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 4502

**Heirat!**  
Frau, 23 Jahre alt, hässlich  
erzogen, die ein Vermögen von  
20 000 Mt. besitzt, sucht einen  
rechtgläubigen edelgeborenen Mann  
im Alter bis 27 Jahren, zwecks  
baldiger Heirat. Gef. Zuschriften  
mit Bild unter „H. 3100“ an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes  
erbeten. 4524

**M. M. 26.**  
Brief abgegeben.

**Ans aufgelöster Samm-**  
**lung zu verkaufen schöne**  
**alte Münzen.**  
Duga-Straße 103, W. 11. Dort  
werden auch Medaillen gekauft.  
Wochentags von 2 bis 5 Uhr nach-  
mittags.